

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Anzeigenblatt 40 Pf., Chiffreanzeigen nach Abmessen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 3 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delegirte 9. —

Nr. 197.

Dienstag den 24. August 1915.

42. Jahrg.

Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. — Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet worden. — Die russische Stadt Bjelsk von deutschen Truppen besetzt. — Deutscher Seesieg im Rigaer Meerbusen.

Die Ausgabebedingungen für die dritte Kriegsleihe.

stehen nunmehr im wesentlichen fest. In den Zeichnungsbedingungen, die bereits in den nächsten Tagen ausgegeben werden, wird wiederum zur Zeichnung auf ein 5 proz. Papier, und zwar wie bisher nebeneinander hergehend auf Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen aufgeföhrt. Der Gesamtbetrag der Zeichnung ist wiederum nach oben hin nicht begrenzt, so daß genau wie bei den früheren Anleihen die Zeichner darauf rechnen können, die gezeichneten Beträge voll zuteil zu erhalten. Abgesehen ist durch die neue Bewilligung eines 10 Milliarden-Kredits der Anleihezeichnung keineswegs eine Höchstgrenze gezogen, steht doch aus den früher bewilligten Krediten — zweimal je 5 Milliarden Mark, im August und im Dezember 1914, und 10 Milliarden Mark im März 1915 — ein Kredit von rund 6 1/2 Milliarden Mark noch zur Verfügung, da bisher im Wege der Anleihe nur 13 1/2 Milliarden Mark aufgebracht sind. Die Zeichner haben also wiederum vollständig freien Spielraum. Es erscheint auch dringend erwünscht, daß ein möglichst großer Anleiherfolg erzielt wird, denn aus den eingehenden Summen müssen zunächst die bereits über den Betrag von 13 1/2 Milliarden Mark hinaus vom Reich eingegangenen Verpflichtungen eingelöst werden, und nur die danach verbleibende Summe steht für den neuen Kriegsgeldbedarf zu Gebote. Das Publikum möge diesem Umfange gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, um daraufhin bei dem Zeichnungsgeschäft bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit zu gehen.

In zuverlässiger Erwartung einer über den bisherigen Umfang noch hinausgehenden Beteiligung wird die Reichsfinanzverwaltung den Zeichnern jedes nur mögliche Entgegenkommen bezeigen. Alle diejenigen, die sich in den Dienst der Werbearbeit für die neue Kriegsleihe stellen wollen, dürfen auf weitestgehende Unterstützung durch Material, Auskünfte und Informationen seitens der Reichsfinanzverwaltung rechnen. In erheblich größerem Umfange als bisher wird die Organisation ausgebaut werden, um das Zeichnungsgeschäft zu erleichtern. Insbesondere geschieht dies im Interesse der kleinen Zeichner, denen die Wohlthaten der neuen Kriegsleihe nicht vorzuenthalten werden sollen. Nach dieser Richtung dürfte sich noch wirksamer als die Einrichtung von Zeichnungsstellen in sämtlichen Postanstalten des Reichs das Zugeländnis erweisen, daß bei den kleinen Zeichnungen von 1000 Mark und darunter, für die bisher die sofortige Vollzahlung vorgezogen war, Teilzahlungen, und zwar bis zu Beträgen von 100 Mark herab, zulässig sein sollen. Da diesmal nicht nur die Zeichnungsfrist, sondern auch die Einzahlungsfrist ausgiebiger bemessen sein dürfte als bei der zweiten Kriegsleihe, werden sich somit auch alle diejenigen an der Anleihe beteiligen können, die von ihren Einnahmen oder sonstigen Einnahmen weitestens Beträge von 100 Mark oder ein Mehrfaches dieses Betrages im Laufe der Zeit erübrigen können. Selbstverständlich werden die Stücke der beiden ersten Kriegsleihen ebenso wie die ihnen gleichgestellten staatlichen Werte zum Zwecke der Einzahlung auf die dritte Kriegsleihe bis zu 75 v. H. von den Darlehnskassen begeben. Schließlich ist wiederum auf diejenigen, die mit ganz

keinen Beträgen zu rechnen haben, die Beteiligung an der Anleihe ermöglicht, wenn, wie es bereits bei der zweiten Kriegsleihe in mehreren Fällen mit bestem Erfolge geschehen ist, Arbeitgeber und Geschäftsinhaber die Beträge für die von ihren Angestellten und Arbeitern bewirkten Zeichnungen zunächst ihrerseits entrichten und die vorausgelegten Beträge durch Teilzahlungen in Gestalt von Abzügen von den Gehältern oder Löhnen wieder einziehen.

Der etwas höhere Ausgabekurs, der voraussichtlich 99 v. H. beträgt, wird sicherlich niemanden von der Zeichnung abhalten, hat doch die zweite Kriegsleihe, obwohl ihr Ausgabekurs um ein volles Prozent höher war als der Ausgabekurs der ersten Kriegsleihe, ein ungleich glänzenderes Ergebnis erzielt. Dazu kommt, daß die beiden ersten deutschen Kriegsleihen in keinem Augenblick unter den Ausgabekurs heruntergegangen sind, ein Vorgang, mit dem Deutschland in der Reihe der kriegsführenden Mächte einzig dasteht.

Ein solches Anlagepapier bedarf keiner Empfehlung, es trägt seinen Wert in sich selbst. Jeder, dem es um eine ebenso vorteilhafte wie sichere Anlage seines Geldes zu tun ist, wird ein solches Papier erwerben wollen. Von Anfang des Krieges an hat in Deutschland niemand an dem endgültigen Siege der deutschen Waffen gezweifelt, aus dieser Zuversicht heraus ist die fünfprozentige Kriegsleihe das volkstümlichste Papier in Deutschland geworden. Jetzt, nach Ablauf eines vollen Jahres, dürfen wir uns für uns siegreichen Ausgangs des Krieges sicher sein, und erst recht muß nunmehr die 5prozentige Kriegsleihe zum Ärger und Verderben unseres Gegners, das volkstümlichste Papier in Deutschland werden.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Kaiser Wilhelm zur Verherrlichung der Festung Nowo-Georgiewsk.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ teilt mit: Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Dank dem gnädigen Wohlstand Gottes und der bewährten Führung des Erhabenen von Antwerpen, Generals v. Bessler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo-Georgiewsk, unser! Eifergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prächtiger Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begegnen mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfen weiß von Russen auf Rückzug total zertrübt. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Wente in Nowo ist auf 600 Gefüge gelitten.

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser mit folgenden Worten:

„Euer Majestät danke ich ehrfürchtig für das prächtige Telegramm aus Gieschanow, das jedoch bei mir eingetroffen. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und blickt in

Demutlein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Eurer Majestät als dem obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmleuten, die Nowo-Georgiewsk führten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust befestete. Der einmütige Beschluß des Reichstags zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Tausende langen geteilt abend vor dem Reichstagspräsidenten Siegeslieder und „Nun danket alle Gott.“

Der König von Bayern hat vor seiner Abreise von Straßburg dem Kaiser in einem herrlichen Telegramm zu den glänzenden Erfolgen der deutschen Truppen im Osten, die durch die Einnahme von Nowo und Nowo-Georgiewsk gekrönt wurden, beglückwünscht.

Nowo und Nowo-Georgiewsk in der Belagerung des russischen Generalstabes.

Im russischen Heeresbericht vom 21. August heißt es bezüglich des Verlustes von Nowo und Nowo-Georgiewsk:

Nach der Befreiung der Befestigungen von Nowo durch die Deutschen schloß sich der Rest der Belagerung den Feldtruppen an, welche Stellung westlich der Eisenbahnlinie Nowo (35 Kilometer nordöstlich) Rossow innehaben. Südlich von Nowo befinden sich unsere Truppen noch auf dem linken Niememser. Bei Dismowice und südlich davon auf der ganzen Front des oberen Narow und des Nabr machten die Deutschen am 18. und 19. August starke Angriffe. Der Nowo-Georgiewsk vereinigten die Deutschen, nachdem sie das linke Ufer der Wkra besetzt hatten, ihre Anstrengungen gegen die Nordostfront westlich der Wkra bis zur Weichsel. Durch unaufhörliche Beschließung, einen wahren Orkan von Geschossen, zerstörten sie unsere Befestigungen in diesem Abschnitt fast vollständig. Am Abend des 18. August schossen die Deutschen ein Fort in der Gegend von Wymysle ein und setzten ihre Sturmkolonnen gegen den Rücken des Abschnitts von Rakoczn an. Dies zwang unsere Truppen, sich in der Nacht vom 19. in die Linie der alten Forts vor der Zitadelle zurückzuziehen. Nachdem die Deutschen im Laufe des nächsten Tages zwei dieser Forts durch ihre Feuer vernichtet hatten, besetzten sie nach einer Reihe von blutigen Sturmangriffen deren Trümmer und richteten von da aus ihre Feuer gegen die Zitadelle. Wir sprengten die Mauerbrücke und die verlassenen Forts des nördlichen Abschnitts.

August-Beute.

Die Zahl der von Nowo und Nowo-Georgiewsk von 86 000 Gefangenen, 44 Geschützen und 177 Maschinengewehren — nach der Zusammenstellung bis zum 15. August — hinnen fünf Tagen auf vorläufig 190 000 Gefangene, 1200 Geschüge und 202 Maschinengewehre gestiegen.

Der Hauptbericht unserer obersten Heeresleitung vom Sonntag.

Sittlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe des Generalstabsmarschalls v. Sindenburg

Die Armee des Generals von Sindenburg machte südlich und südlich von Nowo weitere Fortschritte. Beim Erfüllen einer Stellung nördlich des Zwimint-See wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Dabruca erhöhte sich auf über 1400. Die Armee des Generals v. Gallwitz bringt südlich des Narow über die Eisenbahn Wladimir-Weiß-Niwoosk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3500 Mann erbebracht.

Seeresgruppe des Generalstabsmarschalls v. Seoyold von Bayern

Unter siegreichen Umständen übertrifft die Seeresgruppe geteilt die Eisenbahn Alsezele-Bioco-Litow. Dem erneut sich stellenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten Kozler, der Pulwa, dem Bug, oberhalb Dobrußin, sowie dem Uferlande der Krzwa schreiten vorwärts. Von der Südwestfront von West-Sitow ist nichts neues.

Bei und nordwestlich Pilsca, nordöstlich von Mladowa, dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung. (R. T. B.)

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte.

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Sitow-Sitow erneut heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen an den Bajonettkampfen ansetzen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Sitow-Sitow gelegenen Dorfes Totary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampf um einen Stützpunkt bei Klutowitz, dessen hier siebenbürgische Infanterie am Mittwoch bemächtigt wurde. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tzmitale geworfen, räumten die Russen auch heute früh die Pulwa-Stellung und wichen gegen den West-Sitow zurück. Vor West-Sitow sind gegen die Einrückung des Feindes abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzwa-Mündung vordrangen, war Feldmarschallentant v. Arz der Feind beiderseits der von Biala herangeführten Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere kräftigste Stellung nördlich Wladimir-Wolynsk wurde ermetert, wobei unsere Truppen ferner feindliche Abteilungen aus dem Feld schlugen. In Kragulitz blieb die Lage unverändert.

Sonntags-Bericht:

Wien, 22. Aug. Amtlich wird verlautbart: Die Truppen des Generals von Koenig waren den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von West-Sitow nach Pilsca während des Nachmittags zurück. Die Armeen des Oberbefehlshabers waren unter erneut entzündeten Kämpfen bei West-Sitow-Sitow Raum. Hier sowie westlich West-Sitow und östlich Mladowa lagte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynsk und Cernowit ist die Lage unverändert.

Hindenburg will den freien Weg nach Petersburg erzwingen.

„Times“ glauben, daß Hindenburg jetzt zum Schlage gegen Dänemark ausbrechen und freien Weg nach Petersburg erzwingen werde.

Bei West-Sitow ist die Entscheidung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird u. a. berichtet: Gegen die Nordwestfront von West-Sitow schienen sich die Verbündeten vor, die sich dem vorigen Fortschritt um 10 Kilometer geändert haben und den hartnäckigen Widerstand des Feindes mit dem Bajonettkampfe. Der russische Abzug über den Bug begegnet großen Schwierigkeiten.

Dem Wiener „3 Uhr-Blatt“ zufolge schreibt der Militärkorrespondent der „Times“:

Die Entscheidung des russischen Feldzuges müßte bei West-Sitow fallen. Sollten die Russen auch hinter West-Sitow ihren Rückzug fortsetzen, so ist dies gleichbedeutend mit dem Verlust des ganzen diesjährigen russischen Feldzuges.

Nach Genfer Telegrammen, die in Kopenhagen eingetroffen sind, hat eine

große Schlacht am Dobra

begonnen, wo die Russen bedeutende Verluste erlitten haben, um den Fortschritt des Feindes aufzuhalten.

Nun stehen wir vor Riga's Toren

auch von der S. Seite her. Und es ist kaum anzunehmen, daß sich Riga lange gegen einen gleichzeitigen Angriff von Lande und Wasser wird halten können. Sollte schon von weiteren Folgen, die uns unsere Gerschafft über den Meerbusen von Riga einbringen muß, zu sprechen, ist aus mancherlei Gründen nicht angebracht. Das kaiserliche Bureau meldet aus Petersburg, daß 300 000 Zivilpersonen in Riga bleiben, und zwar zu weit auf dem rechten Dünauer, während die Vorbereitungen auf dem linken Ufer verlaufen sind. Luftschiffe und Flugzeuge machen ständig Aufklärungen über den Fortschritt und die Dünauer Mündung, liegen jedoch in solcher Höhe, daß sie außer Schußweite sind.

Riga in Erwartung der Deutschen.

Die „Basler Nachrichten“ erhalten aus Petersburg die Mitteilung, daß deutsche Flugzeuge vorgestern nach Riga bombardierten. Der Gouverneur der Stadt benachrichtigte die Bevölkerung, daß es wahrscheinlich sei, daß der Feind die Stadt besetzen werde. Er erklärte, daß er die Glocken aller Kirchen abtransportieren lasse.

Auch Reval und Minsk geräumt.

Sämtliche nach dem Festungsbereich Reval übergebenen russischen Behörden der Selbstverwaltung sind nach Petersburg verlegt worden. Auch Minsk wird von den Zivilbehörden verlassen, seitdem die Bahn Konno-Wilna in Besitz der Deutschen ist.

Über eine halbe Million Flüchtlinge in Moskau.

In Moskau befinden sich den Petersburger Blättern zufolge bereits 650 000 Flüchtlinge der evakuierten westlichen Gebiete.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der gemeinsame Kriegszustand der Alliierten in Calais hat nichts weniger als ein Bild der Einigkeit. Es soll im Gegenteil zu härmlichen Auseinandersetzungen gekommen sein, bei denen der französische Generalissimo in England eine Art Ultimatum stellte. Nach einer Meldung der Haager Zeitung „La Haye“ erklärte Joffre, daß das Zusammenwirken mit England fast unmöglich

sei. Auf der anderen Seite wurden von den russischen Vertretern heftige Vorwürfe gegen England und Frankreich erhoben. Sie forderten energisch den schleunigen Beginn der englisch-französischen Offensive. Die Konferenz ging auseinander, ohne irgendwelchen festen Beschluß gefaßt zu haben.

Kolonialhilfe Frankreichs.

Während des Krieges entfallen die Kolonien nach Frankreich 900 Offiziere, 1800 Unteroffiziere, 15 000 europäische Soldaten und eine große Anzahl eingeborener Soldaten, darunter 88 600 Senegalesen, ferner eine große Anzahl Gefangene aller Rassen und 10 000 Geschosse, 40 000 Gewehre und Karabiner und 10 Millionen Patronen.

Keine Kabinettskrise mehr.

Nach der Stimmung bei der am Freitag eröffneten französischen Kammerprüfung zu urteilen, wird gegenwärtig keine Anzeichen vorhanden für den drohenden Ausbruch der Ministerkrise, von der in der verflochtenen Woche so viel die Rede gewesen ist.

Die neue englische Verlustliste

weist diesmal ganz besonders schwere Verluste auf. Sie enthält die Namen von 222 Offizieren, von denen 58 als gefallen gemeldet werden. Um meisten betroffen sind die australischen Truppen auf Gallipoli, von denen 33 als tot und 94 als vermisst angegeben werden. Weiter enthält die Liste die Namen von 1155 Soldaten.

Der Luftkrieg.

Die Wirkung des letzten Zeppelin-Angriffs auf London. Englische Blätter veröffentlichen die Verlustliste der durch Zeppeline getöteten und verletzten Personen. Danach sind bisher 84 Personen getötet und 154 verwundet worden. Über die Einzelheiten der letzten Zeppelin-Einfälle in England herrscht strengste Zensur. Die Blätter dürfen kein Wort berichten. Auch der Telephonverkehr war am Tage nach dem Bombardement eingestellt. Man schließt daraus, daß der Zeppelin-Angriff außerordentliche Folgen gehabt und großen Schaden hervorgerufen hat, was der englische Jenseit dem Auslande und auch dem eigenen Lande sorgfältig zu verheimlichen sucht.

Der „Kölnische Courier“ meldet aus London: Die „Times“ veröffentlichen auf England.

Die Zeppelin-Angriffe auf England.

Vom 19. Januar bis 17. August sind 13 Luftangriffe erfolgt. Die Verluste sollen 67 Tote und 148 Verwundete betragen.

Ein Zeppelin im Sund.

Gestern gegen Mittag erschien an der Stelle im Sund, wo das englische Unterseeboot „E 13“ zerstört liegt, ein Zeppelin im Sund. Das Schiff hielt sich zunächst in beträchtlicher Höhe. Als es in der Nähe der Strandungstelle bei Saltholm erschien, ging es niedriger, wobei es durch den heftigen Wind über den internationalen Grenzlinien hinweg und gegen die photographische Aufnahmen und Messungen der Stelle des vorgestrigen Kampfes vor.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

mehren die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonnabend und Sonntag:

In Tirol haben ein Teil unserer Donau-Stellung und die Werte auf den Hochflächen von Sadorone und Folgaria aus getrennt unter sicheren Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bergjäger, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an, ebenso wurde im Gebiete von Schludersbach der Versuch einer Alpin-Abteilung, auf die Forane-Schädel vorzudringen, abgewiesen. Im Arn-Gebiet, an der Spitze der hiesigen Front, sind die italienischen Kräfte gegen den südtiroler Abschnitt Pilsch-Tolme in blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorposten am Brice Scheiterer an den unübersichtlichen Ansharen der braven St. Valterer Landwehr und unserer Batterien. Vom 19. März bis 20. April verlor der Feind mindestens 30 Mann. Der Artilleriechef von Tolme in hand bis heute Mittelnacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Skarzewice, gegen die Höhen südlich des Dries drei gegnerische Vorposten folgten, die sämtlich an der sähnen Tapferkeit unserer Truppen zerfielen. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Dobra unternahmen die Italiener einen vergeblichen ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Gärger Brückentopf der Artilleriekampf fort. — Einem unserer Flugzeugschwader besetzte Albine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Bericht vom Sonntag lautet:

Gegen die Karst-Hochfläche von Dobra verlor der Feind wieder mehrere Hunderte Mann. Ein von Bergjägern unter dem Monte bei der Wuff geführter Angriff brach nach unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwest der Hochfläche griffen die Italiener in breiterer Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unsere Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags behob sich der Gegner über unsere Stellungen hinweg eine neue Schicht von Gär an Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen die Monzabrücke westlich Tolme in scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes. Im Arn-Gebiet, im Raume von Pilsch und an der Sadorone-Grenze fanden stellenweise Geschützschüsse statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zweifelhafte Artilleriebereitschaft die Gebirgsüberträge südlich Zee Saffi an; sie wurden abgelaufen und verloren 300 Tote, sehr viel Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria, Sadorone und Tonale-Gruppe hielt mit wechselnder Stärke an.

Nach Mailänder Mitteilungen ist eine neue italienische Kriegsallotie für Anfang November in Vorbereitung begriffen.

Aus Rom wird der Londoner „Morning Post“ gedruckt, daß Italien keine Artillerieregimenter mehr als dreizehn habe. Das neue Schützenregiment Modell Deport, das in der Woche 40 Schiffe (?) abgeben könne, habe sich in seinem Gebrauch handlicher erwiesen, als jedes andere Geschütz.

Vom Seekrieg.

Vom Untergang des englischen Dampfers „Arabic“.

„Daily Telegraph“ teilt mit, daß der versenkte Dampfer „Arabic“ einer der luxuriösesten Ozeanreiserer Englands war. Man nannte ihn das Millionen-Schiff, weil er oft von dem Millionär C. L. Hart bemutet wurde. Die Baukosten des Schiffes betrugen 10 Millionen Mark. Der „Arabic“ wird aus Antwerpen gemeldet: Der deutsche Geißliche, der sich nach einer Returnelung unter den Passagieren der „Arabic“ befand, soll der Geißliche Augustin Waldner sein, der eine besondere Erlaubnis des Miniisters des Innern zur Reise nach Amerika hatte.

Auf dem versenkten Geißel-Dampfer „Arabic“ haben sich 2512 Passagiere gefunden, darunter Hunderte aus Schweden, Norwegen, den Niederlanden und der Schweiz.

Die „Times“ in London sagt in ihrem Vörsenbericht, der Verlust der „Arabic“, die 200 000 Pfund Sterling in amerikanischen Wertpapieren an Bord gehabt habe, habe eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses im Geolge gehabt.

Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 59, darunter drei Amerikaner.

Kreuzer meldet aus Washington: Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß Vizeadmiral Gerard wahrscheinlich beauftragt worden wird, die Aufklärung der deutschen Regierung auf die Torpedobombardierung der „Arabic“ zu lenken und um Aufklärung zu bitten.

Norwegische Marinebehörden ziehen die Möglichkeit, daß ein Minenunfall vorliegt, mit in Betracht, da in der Irigen See deutsche Unterseeboote seit langem operieren und englische Minen vor englischen Sicherheit wohl angelegt seien. Daß eine Mine losgelassen sei, sei dagegen ebenfalls kein Ding der Unmöglichkeit.

Kreuzer meldet aus Washington, daß der Bericht über die Versenkung der „Arabic“ starke Bestätigung verurteilt hat. Die Torpedierung eines Schiffes, das Amerikaner befördert, ist eine unabweisbare Verletzung der amerikanischen Rechte und muß für den Fall der Wiederholung als eine unermessliche Sühne gelten. Präsident Wilson sei von dem Vorfall sehr verärgert, aber bevor eine Entscheidung getroffen werde, er warte, bis ihm die amtliche Meldung vorliegt. Die Sage ist sehr ernst, und man tut gut daran, kein Urteil zurückzugeben, bis ihm die amtliche Meldung vorliegt. Die Sage ist sehr ernst, und man tut gut daran, kein Urteil zurückzugeben, bis ihm die amtliche Meldung vorliegt. Die Sage ist sehr ernst, und man tut gut daran, kein Urteil zurückzugeben, bis ihm die amtliche Meldung vorliegt.

Die Seeschlacht im Riga'schen Meerbusen.

Der russische Generalstab teilt am 21. August mit, daß die Russen den feindlichen Flottenkommando im Riga'schen Meerbusen ein heftiges Gefecht geliefert hätten und den feindlichen Schiffen dauerl fort. Bei dem Kampf in dem Golf von Riga im Laufe des 18., 19. und 20. August verloren wir das Kanonenboot „Sewitsch“. Die feindlichen Verluste betragen mindestens 2 Torpedoboote. Ein britisches Unterseeboot hat mit Erfolg einen deutschen Kreuzer torpediert.

Die Russen verloren in der gemeldeten und für uns siegreich ausgegangenen Seeschlacht im Riga'schen Meerbusen in dem Torpedoboot der „Emir Buchariski“-Klasse ein ansehnliches Schiff von 880 Tonnen aus dem Jahre 1905. Seine Besatzung zählte 97 Köpfe. Das behängte Torpedoboot „Rover“ hat eine Verdrängung von 1280 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 37 Seemeilen und eine Besatzung von 140 Mann. Es stammte aus dem Jahre 1911. Die Kanonenboote „Sewitsch“ und „Koreje“ sind ebenfalls statt Einheiten moderner Typs. Sie verdrängen 890 Tonnen, haben eine Beschleunigung von 12 Seemeilen, und 4 75 Zentimeterkanonen. Ihre Besatzungen bestehen aus je 140 Mann. Aus dem Umfange, daß nur 40 Mann getötet werden konnten, ergibt sich, daß die Verluste der Russen auch an Menschenleben recht erheblich gewesen sein müssen; denn wenn wir die Besatzungen der drei versenkten russischen Schiffe zusammenzählen, so erhalten wir die Zahl 377. Nach dem Bericht der 40 Mannschaften wurde sich also ein Verlust von 337 Mann ergeben, die in den Wellen den Tod gefunden haben.

Über Ereignisse zur See

meldet das österreichisch-ungarische Flottenkommando:

Durch eine Retrospektive wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchturwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Artillerie und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raub unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Piloten brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Mersid“ wurde versenkt. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategische Wert dieses Inselzweiges nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

U-Boote-Kreis.

Der englische Dampfer „Gladiator“, 3359 Tonnen Bruttogehalt, und der Dampfer „Benradaj“, 3908 Tonnen Bruttogehalt, sind versenkt, die Besatzungen aber getettet worden. Nach einer Vorkmeldung ist der Dampfer „Samara“, 3173 Tonnen Bruttogehalt, und der Dampfer „Sitter“, 1797 Tonnen Bruttogehalt, versenkt worden. Das kaiserliche Bureau meldet, der Zerstörer „Sonic“, 5683 Register-Tonnen groß, der Witte-Star-Linie gehörig, ist versenkt worden; in einer späteren Meldung wird diese Angabe widerrufen, dem das Schiff soll in Werke angekommen sein.

Die Amsterdamer Blätter melden aus Schiermonnikoog: Gellern kam hier eine Schalluppe an mit der Be-

Isangung des Fischdampfers „Mitterdam“, der auf eine Mine geladen und gesunken war. Der versenkte norwegische Dampfer „Tello“ hatte Banmawe (Grubenholz) für England an Bord. Der versenkte Dampfer „Martha“ hatte Kohlen von Port Talbot nach Nantes an Bord. Er war 1905 erbaut. Vier englisch-französische Kriegsschiffe schwer beschädigt. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: In Wladykoff ist in den letzten Tagen vier durch Minen sehr schwer beschädigte Kriegsschiffe der Verbündeten eingeleuchtet worden.

Der türkische Krieg.

Niederlage der Engländer am Ymen.

Der türkische Generalstabbericht vom 21. Aug. lautet: Am Ufer von Anaforta griff der Feind mit geringen Kräften an, aber er erlitt Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Seddul Bahr nichts von Bedeutung. Unsere Truppen im Ymen nahmen nach örtlichen Geschehnis die Stadt Lahaj und ihre Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des heftigen, 15 Stunden währenden Kampfes hatten die Engländer hunderte Tote und Verwundete. Wir erbeuteten vier Geschütze und fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Aden ein. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers vom Sonnabend lautet:

An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 19. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Geschütze mit angepflanzten Bajonetten, eine Menge Munition, Maschinengewehre, Miniermaterial, Stachelbrett und Werkzeuge zurückgelassen. Wir machten außerdem 5 Verwundete zu Gefangenen. An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung. Der Bericht vom Sonntag lautet:

An der Dardanellenfront verlor der Feind am 21. August nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Seeschiffe mehr als eine Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlaufe der Schlachten vom 10., 17. und 20. August erbeuteten wir über 400 Geschütze mit Bajonetten, eine Masse mit Bomben und eine sehr große Menge Material. Am 21. August verlor der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen Angriff, der unter unserer Feuer ausblühte. Bei Seddul Bahr nichts von Bedeutung. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Aus dem türkischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine unserer Truppenabteilungen hat auf den Insel Keim in der Straße von Bab-el-Mandeb beherrschenden Höhen Geschütze in Stellung gebracht und die feindlichen Kanonen auf der Insel, sowie die Leuchttürme und die Werkstätten der Militärverwaltung mit Erfolg beschossen und zerstört. Dies hat auf die Verdüsterung großen Einbruch gemacht.

Für Sultanen die Welt.

Am Sonntag fand die wiederholt wegen des Gesundheitszustandes des Sultans verschobene Audienz des stellvertretenden Vizekönigs in Konstantinopel statt. Der Vizekönig und seine Begleitung wurden sofort nach ihrer Ankunft in den Empfangssaal geleitet, wo der Sultan im Beisein der höchsten Hofwürdenträger den Fürsten erwartete. Dieser überreichte das Beglaubigungsschreiben, während der erste Dragoman Dr. Weber eine Ansprache verlas. Der Vizekönig erklärte darin, der Kaiser habe ihn beauftragt, den Wünschen der Fürsten nachzukommen, die in dem Empfangssaal geleitet, wo die Beziehungen über die vollkommene Genesung des Sultans, die ausgezeichneten deutsch-türkischen Beziehungen und die Waffenbrüderschaft, die nun in blühenden Kämpfen befestigt werde. Der Vizekönig sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte der feindlichen Mächte auf Herabsetzung der Zentralmächte und des osmanischen Reiches zugehen werden an dem Herosismus der Truppen der drei Mächte.

Im seiner Erwiderung dankte der Sultan für die Bemühung kaiserlicher Freundschaft und die Ergrüßung, die die Entsendung des Fürsten bilde, sowie für die Teilnahme an seinem persönlichen Befinden. Der Sultan versicherte, die Fürste werde alles tun, was in ihren Kräften liege, um der gerechten Sache des osmanischen Reiches und seiner Verbündeten zum Siege zu verhelfen, und er hoffe, der Allmächtige werde den endgültigen Erfolg an unsere Fahnen heften. Er schloß mit dem erneuten Ausdruck dauernder Freundschaft.

Italiens Kriegserklärung an die Türkei ist erfolgt.

Konstantinopel, 20. Aug. Der italienische Vizekönig hat heute der Porte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustande befindlich betrachte. Zugleich hat der Vizekönig seine Forderungen verlangt.

Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: Die Unterwerfung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Verbindung der in Syrien anrückenden Italiener an der Grenze.

Zur Kriegserklärung Italiens an die Türkei bemerkt die „Rein. Zig.“: Mit dem Abfall vom Dreibund müßten Salandra und Sonnino wissen, daß sie dem Dreibund vertrieben waren, aber der neue Union von England aufgesetzene Krieg wird ihnen mit voller Klar-

heit deutlich machen, daß sie ins Zahnradgetriebe geraten sind.

Der italienische Vizekönig Garroni ist am Sonntag nachmittag mit dem Veronal der Vizekönig von Konstantinopel abgereist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien von den spanischen Vizekönig in Rom übernommen wird.

Die Haltung der Neutralen.

Bulgarien und die Türkei sind einig. Berlin, 22. Aug. Die „R. Z.“ am Mittag“ meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen Bulgarien und der Türkei ist unterzeichnet. (R. Z.)

Die Stimmung im bulgarischen Offizierskorps. Aus Sofia wird gemeldet: Im Verlaufe eines Festmahls eines Offizierskorps anlässlich der Fete der Thronbesteigung König Ferdinands wurde ein Trinkpruch gehalten, bei welchem der Redner sagte: Geht und laßt es unserem geliebten Könige, daß wir bereit sind, unsere Fahnen wieder zu entfalten. Saget, daß jeder bulgarische Offizier bereit ist, sich für die Ehre Bulgariens zu opfern. Wir sind bereit, für die heilige Sache der Nation zu kämpfen, und wir wünschen den Tag zu erleben, wo König Ferdinand zum Herrn aller Bulgaren gekrönt wird.

Die Gesandten des Biederbandes bei König Konstantin. Die Times meldet aus Athen, daß Sir Francis Elliot, der englische Gesandte, eine Audienz bei König Konstantin und später eine Unterredung mit Venizelos hatte. Der König ließ auch den Wunsch zu erkennen gegeben haben, die anderen Gesandten des Biederbandes zu empfangen.

Politische Übersicht.

Norwegen. Das Storting hat am Freitag ein Gesetz über ein zeitweiliges Staatsmonopol auf Getreide angenommen.

China. Die „Londoner Morning Post“ meldet aus Tientsin: Obwohl die Krise zwischen Japan und China vorüber ist, sind die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern keineswegs befriedigend. Die Japaner klagen bitter über den Verlust, der in ganz China gegen japanische Waren gelobt wird. Die chinesische Regierung suchte den Verlust nicht, wandle sich aber an das Volk mit dem Ersuchen, den chinesischen Gewerkschaft zu unterstützen. Aus allen Teilen des Landes, besonders aus der Mandchurei, kommen Klagen, daß die japanischen Waren unvertäglich sind.

China. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Eine chinesische Revolutionäre verübte ein Bombenattentat auf den britischen Konsul, den Admiral Scheng, als dieser sich auf ein Schiff begab, um nach Peking zu reisen. Der Admiral blieb unverletzt.

England. Zum russischen Gesandten in Teheran ist der Vizekonsul und Geschäftsträger in London v. C. L. ernannt worden.

England. Das Kriegshandelsdepartement zeigt eine Milderung der Bestimmungen der Wollausfuhr nach sicheren Bestimmungsorten an, namentlich Italien, Norwegen und Dänemark. Die „Morning Post“ bemerkt dazu: Es wird viel mehr, gegeben müssen, namentlich bezüglich der Vereinigten Staaten, die die englische Wollausfuhr wieder normal wird. Eine Erleichterung der Wollausfuhr nach Amerika würde die Überfüllung des Londoner Hafens beseitigen und die Handelsverhältnisse verbessern. — Der Saatschausatz für Indien für 1914/15 weist fast im Budget erwarteten Überschusses von 1.250.000 Pfund Sterling einen Fehlbetrag von 2.750.000 Pfund Sterling auf. Der Ausfall ist durch den Krieg verursacht.

Deutschland.

Berlin, 23. Aug. Die Kaiserin beabsichtigt gestern die Krankeinstellung in der Kaiser-Wilhelms-Akademie, wo sie von der Gattin des Generalstabsarztes der Armee, Erzeugnis von Söhnering, sowie dem stellvertretenden Subdirektor, Obergeneralarzt Großheim empfangen wurde. Von der dort als Stillschweiger tätigen Gattin des Oberarztes, Frau Generaloberarzt Salzweil, nahm die Kaiserin einen Rosenzweig entgegen. In Begleitung der Werke richtete die hohe Frau an jeden der über 100 dort untergeordneten Verwundeten und Kranken, die etwa zur Hälfte aus Offizieren bestanden, Worte der Anerkennung und Teilnahme und überreichte jedem einen Lorbeerzweig und ein Bild der Kaiserlichen Familie.

Zwischen Kaiser Wilhelm und den deutschen Völkern hat ein Telegramm in deutscher Sprache stattgefunden. Der Kaiser antwortete: Den verarmten Völkern für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Reid und Mühsal unserer Feinde geborenen Weltkrieg gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treue Fürbitte für den Sieg unserer Waffen bisher zu gnädig erhört. Er wird, das hoffe ich mit Ihnen zuverlässig, aus der opferreichen, blutigen Tatkraft nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen, segnegebenen Frieden erblicken lassen. Ihm sei die Ehre.

Zu der Abstimmung der Sozialdemokraten über die Kriegskredite teilt der „Vorwärts“ mit: Sie (die Abstimmung, D. Red.) erfolgte so überraschend, daß bei der zweiten Lesung eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter nicht anwesend war. Bei der dritten Lesung erschienen sich 29 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion aus dem Saale, während eine kleinere Anzahl derjenigen, die in der Fraktion gegen die Bewilligung der Kriegskredite votiert hatten, anwesend blieben. Genosse Liebnecht stimmte auch diesmal gegen die Bewilligung der Kriegskredite. Ob außerliebnecht auch noch die anderen sozialdemokratischen Abgeordneten, die in der Fraktion gegen die Kriegskreditebewilligung gestimmt und jetzt bei der Verhandlung den Saal nicht verlassen hatten, gegen die Anleihe gestimmt haben, darüber äußert sich der „Vorwärts“ nicht. Er teilt auch nicht mit, welche Abgeordneten das sind, und welche Genossen vorher den Saal verlassen hatten.

Vermischtes.

* Das Telefon im Dienst der Kriegschirurgie. Die neue Entdeckung der Wundertherapie hat bekanntlich zu einer Einschränkung der künstlichen Eingriffe geführt. In vielen Fällen erweist es geboten, das aus dem Körper eingedrungene Giftschloß ruhig in die Wunde einzuweichen zu lassen und alles fernzulassen, was den natürlichen Heilungsprozess stören könnte. Es bildet sich dann ein Schutzmantel, der es vollkommen abbläst, so daß die Störungen in den Funktionen des Organismus ganz geringfügig sind. Ist das Giftschloß freilich an besonders wichtigen Stellen des Körpers gelagert, wie im Auge, in der Blase, in der Luftröhre oder so, daß es Nerven und Gefäße quetscht, dann muß natürlich auch jetzt zu chirurgischen Eingriffen geschritten werden. Da bei einer ungenügenden Lage im Körper auch durch Königinnennahme die Lokalisation nur sehr ungenau stattfinden kann, weil ja die Blatte immer nur ein zweidimensionales Bild liefern kann, so hat die Kriegschirurgie verlässliche einfachere Methoden zum Auffinden der Giftschloße zu finden gesucht. Eine wegen ihrer Einfachheit und Billigkeit sehr einrichtliche Methode hat der englische Chirurg J. H. Naphton, wie in der „Lancet“ berichtet wird, angewendet. Er benutzte eine englische Seifenlauge, an deren starkem Einführungsdrücken sich je ein Nadel aus Platinsilber, Silberblech befindet. Durch diese Nadelöffnungen lagert man den Körper des Patienten in den Stromkreis ein, und zwar so, daß das eine Kontaktende zugleich als Sonde benutzt wird. Stößt die Sonde auf ein Metallstück, so wird der Widerstand, der in menschlichen Körper ziemlich bedeutend ist, verringert und der Strom ziemlich stärker, was im Telefon durch ein einleuchtendes Knacken angezeigt wird. Der lokalisierte Fremdkörper läßt sich dann leicht auf dem üblichen Wege entfernen, ohne daß durch das „Suchen“ die Wunde mehr gereizt wäre; auch kann durch dieses Verfahren die Dauer der Operation bedeutend abgekürzt werden. Es ist zu hoffen, daß diese neue Methode, die den Verwundeten auf diese Art manuelle Verleumdung verschafft, wirklich mit dauerndem Erfolg angewendet werden kann.

Neueste Nachrichten.

Türkei und Bulgarien.

Berlin, 23. Aug. Das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien soll, wie der „R. Z.“ erfährt, keineswegs vollzogen sein. Die Anzeichen sprächen aber für eine befristete Erfüllung.

Die Araber-Grage.

Washington, 23. Aug. (Wendung des Amerikanischen Bureaus). Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß Vizekönig Gerard wahrscheinlich beantragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabie“ zu lenken und um Aufklärungen zu erlangen.

Zur griechischen Ministerkrise.

Athen, 23. Aug. Venizelos hat die Bildung des neuen Ministeriums übernommen. Die Ministerliste wird heute Nachmittag dem König vorgelegt werden.

Opfer der U. Voote.

London, 23. Aug. Wie das Heerwesen Bureau berichtet, wurden der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Cerber“ (3060 Brestononen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden war, durch den holländischen Dampfer „Mornind“ erlöst. Nach einer Wundmeldung wurden die englischen Dampfer „Dagbliss“ und „Windor“ versenkt. Die Besatzungen gerettet, während der englische Dampfer, „Danon“ in die Luft geschossen ist.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 23. Aug. vom. (Großes Hauptquartier.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abmarschierte.

In der Bogenen sind nördlich von Mänien neue Kämpfe in der Linie Ringelof-Schragmülle-Varentof im Gange. Starke französische Angriffe wurden gestern abends teilweise in unsere Stellungen. Gegenangriffe waren dem Feind am Ringelof wieder zurück.

Im Schragmülle und Varentof dauerten heftige Kämpfe um einzelne Gehäusen die ganze Nacht an. Eine 30 Mann starke wurden gefangen genommen. Der Hauptmann, führender von Lille, wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg sind südlich von Romo im weiteren Vorwärtsein.

Im Boge bestiegen wir die von den Russen geräumte Stellung Osowiec.

Nördlich und südlich von Tolocz fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tolocz wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene in unsere Hand, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre.

Nördlich von Bielst mislangenen verzeigte russische Gegenangriffe sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Seeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszce-Blana überschritten und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Mann zu Gefangenen gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Übergang über den Bulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Blana und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen.

Der Angriff über den Bug oberhalb des Bulwa-Abchnittes nach Fortschritt.

Vor Bred-Stroff ist die Lage unverändert. Der Übergang des Bulwa-Abchnittes und bei Blana, südlich von Blodana, wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Dritte Heeresleitung. (W. Z. B.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Hübner in Weisbaden.

Achtung!

Zable für alte
wollene Strumpfabfälle
Kilo 1,20 Mt. für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr 16, pl.

Sprossen

a Kiste 30, 1 1/2 Wd. Inhalt a Mt.
1,00 empfiehlt

Emil Wolff.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatanweisungen der zweiten Reichsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Versteigerung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldbriefen verbundenen Schwierigkeiten und ebenso vielen Einschiebungen verbundenen überproben verschreibungen und Schatzanweisungen und Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschoffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mittelung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert bezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Savenstein v. Grimm.

Mittwoch den 25. August von vorm. 9 Uhr an
**Fortsetzung der Auktion in der
städtischen Pfandleih-Anstalt.**
Der Verwaltungsrat.

Petroleum

1 a rumänisches. Bestellungen, welche bis zum 31. August hier sind, werden noch im August u. September ausgeführt zum Preise von Mk 47 für je 100 Lt. netto in kl. Fass in Holzfasern 3 ca. 200 Lt. Inhalt ab Waggon Halle. Kleinere Mengen werden nicht abgegeben. Besteller wollen, um die Nachnahmespesen zu verringern, pro Fass Mk 80 einsenden auf das Postcheckkonto Breslau 5933, Alfred Ermrich, Breslau 8, Schloßstr. 1.

Die Buchdruckerei

von

H. Köbner, Delgrube 9

empfeht sich zur Anfertigung von

| | |
|------------------------|------------------------|
| Visitenkarten . . . | Geschäftsbriefen u. |
| Verlobungskarten . . . | Umhüllungen . . . |
| und -Briefen . . . | Rechnungen . . . |
| Geldwunschkarten . . . | Formularen . . . |
| Trauerarten und . . . | Programmen . . . |
| Briefen . . . | Werben . . . |
| Geschäftsarten . . . | Zeitungsbeilagen . . . |

in geschmackvoller Ausführung
zu soliden Preisen.

Ruher zu Diensten. Schnellste Lieferung.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenanatorium. Be-
rühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen.
Prepuzel und Wohnungsverordnungs postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Butter billiger!

Unsere anerkannt hochfeinste Tafelbutter
kostet bis auf Weiteres nur noch

1 Mark pro Stück (1/4 Kilo)

Weitere Preisermäßigung
bevorstehend.

Molkerei - Genossenschaft
Schaffstedt.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

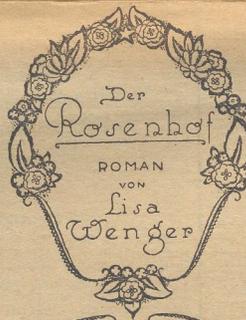
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernapr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.



erscheint jetzt in der
Gartenlaube

Kriegsnotspende

Gaben erbitten:

Stadttrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
Stadttrat Ziehe, Große Ritterstraße 27
Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Das echte Kasseler



Simonsbrot

mit Streifband und schwarz, weiß-rotter Schu-
marke ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich.
Da die Reichsbrotbehörde nur ausländischen
Moggen uns verfügbar gemacht hat, dessen Preis
gegenüber inländischer Ware doppelt erhöht ist, mühte auch der
Großpreis einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Laut § 45 der
Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 unterliegt dieses
Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft giebt die
Niederlage: **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**

ff. Kartoffelmehl,
a Pfd. 52 Pfg.,

Maggi Bouillon-Würfel
5 Stück 10 Pfg.,
empfeht

A. Spelser, Breite Straße.

Gefichts- auschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von Juckers
Barent-Medizinall-Gelbe (in drei
Stärken, a 60 Pf., Mk. 1.- und
Mk. 1.50) abends eintropfen läßt.
Schaum erst morgens abwaschen
und mit Juckers-Creme (a 50 u.
75 Pf., 2c.) nachtreiben. Groß-
artige Wirkung, von Tausenden
bestätigt. Bei W. Kiesel, A.
Kupper und A. Hege, Drogerien.

Hüte

zum Umpressen u. Färben
werden angenommen.

Marie Müller Nachf.,
K. Ritterstr. 11.

Gurken!

sowie alle anderen Sorten
Gemüse u. Obst!

kaufen zu Tagespreisen
Paul F. Kandler & Co.,
Hamburg, Bahnhofstr. 11.
Fernspr. Gruppe 1 Nr. 4156
u. Gruppe 8 Nr. 1420.

Schlachtfest.

Stio Aente, Neumarkt 62.

Suche zur Führung einer Gastwirt-
schaft auf dem Lande

eine saub. unabh. Frau od. alt.
Mädchen pr. 1. Sept. od. später.
Off. u. H. W. 200 l. d. Exp. d. W. erb.

Junger Verkäufer
für Kolonialwaren per 1. Oktober
gesucht. F. Boerholdt, Halle-S.
Fernspr. 1040.

Kontorlehrling

zum Eintritt für sofort oder 1.
Oktober gesucht.

Rönigsmühle Merseburg.

Für unsere Buchdruckerei
einige junge Mädchen z. Lernen
unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. **Marie Müller Nachf.,**
Kleine Ritterstr. 11.

10 Mann

finden sofort Beschäftigung.

Kiesgrube Porbitz-Dürrenberg.

Arbeiter

f. dauernde Beschäftigung gesucht.

Otto Stewich.

Ein älteres Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Pastor **Sannemann,**

Gorbetha b. Schöpan.

Tüchtiges Zimmermädchen

für 1. oder 15. Sept. nach Freiburg
(bad. Schwarzwald) gesucht.
Alter 18-25 Jahre, muß etwas
bügeln können und im Zimmer-
reinigung bewandert sein. Am
liebsten persönlich vorzustellen
Hallerstraße 30 A.

Größeres Schulmädchen

z. Wegengehen u. Güteinstr.

gesucht. **Kleine Ritter Str. 11.**

Siehe eine Beilage.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einzelt. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorräthlich ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 197.

Dienstag den 24. August 1915.

42. Jahrg.

Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. — Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet worden. — Die russische Stadt Bjelsk von deutschen Truppen besetzt. — Deutscher Seesieg im Rigaer Meerbusen.

Die Ausgabebedingungen für die dritte Kriegsleihe.

sehen nunmehr im wesentlichen fest. In den Zeichnungsbedingungen, die bereits in den nächsten Tagen ausgegeben werden, wird wiederum zur Zeichnung auf ein 5 proz. Papier, und zwar wie bisher nebeneinander hergehend auf Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen aufgeführt. Der Gesamtbetrag der Zeichnung ist wiederum nach oben hin nicht begrenzt, so daß genau wie bei den früheren Anleihen die Zeichner darauf rechnen können, die gezeichneten Beträge voll zugeteilt zu erhalten. Übrigens ist durch die neue Bewilligung eines 10 Milliarden-Kredits der Anleihezeichnung keineswegs eine Höchstgrenze gezogen, steht doch aus den früher bewilligten Krediten — zweimal je 5 Milliarden Mark, im August und im Dezember 1914, und 10 Milliarden Mark im März 1915 — ein Kredit von rund 6 1/2 Milliarden Mark noch zur Verfügung, da bisher im Wege der Anleihe nur 13 1/2 Milliarden Mark aufgebracht sind. Die Zeichner haben also wiederum vollständig freien Spielraum. Es erscheint auch dringend erwünscht, daß ein möglichst großer Anteilserfolg erzielt wird, denn aus den eingehenden Summen müssen zunächst die bereits über den Betrag von 13 1/2 Milliarden Mark hinaus vom Reiche eingegangenen Verpflichtungen eingelöst werden, und nur die danach verbleibende Summe steht für den neuen Kriegsgeldbedarf zu Gebote. Das Publikum möge diesem Umfande gebührende Aufmerksamkeit zuwenden, um daraufhin bei dem Zeichnungsgeschäft bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit zu gehen.

kleinen Beträgen zu rechnen haben, die Beteiligung an der Anleihe ermöglicht, wenn, wie es bereits bei der zweiten Kriegsleihe in mehreren Fällen mit bestem Erfolge geschehen ist, Arbeitgeber und Geschäftsinhaber die Beträge für die von ihnen Angestellten und Arbeiter bewirkten Zeichnungen zunächst ihrerseits entrichten und die veranzlagten Beträge durch Zeichnungen in Gestalt von Abzügen von den Gehältern oder Löhnen wieder einziehen.

Der etwas höhere Ausgabekurs, der voraussichtlich 99 v. H. beträgt, wird sicherlich niemanden von der Zeichnung abhalten, hat doch die zweite Kriegsleihe, obwohl ihr Ausgabekurs um ein volles Prozent höher war als der Ausgabekurs der ersten Kriegsleihe, ein ungleich glänzenderes Ergebnis gezeitigt. Dazu kommt, daß die beiden ersten deutschen Kriegsanleihen in keinem Augenblick unter den Ausgabekurs heruntergegangen sind, ein Vorgang, mit dem Deutschland in der Reihe der kriegsführenden Mächte einzig dasteht.

Ein solches Anlagepapier bedarf keiner Empfehlung, es trägt seinen Wert in sich selbst. Jeder, dem es um eine ebenso vorteilhafte wie sichere Anlage seines Geldes zu tun ist, wird ein solches Papier erwerben wollen. Von Anfang des Krieges an hat in Deutschland niemand an dem endgültigen Siege der deutschen Waffen gewweifelt, aus dieser Zuversicht heraus ist die fünfprozentige Kriegsleihe das vollstündigste Papier in Deutschland geworden. Jetzt, nach Ablauf eines vollen Jahres, dürfen wir uns für uns siegreichen Ausgangs des Krieges sicher sein, und erst recht muß nunmehr die 5prozentige Kriegsleihe, zum Ärger und Verderben unseres Gegners, das vollstündigste Papier in Deutschland werden.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Kaiser Wilhelm zur Befreiung der Festung Nowo-Georgiewsk.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank dem gnädigen Willen Gottes und der bewährten Führung des Erbherrn von Antwerpen, Generals v. Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie in die stärkste und modernste russische Festung, Nowo-Georgiewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prächtiger Stimmung, Eisene Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begangen mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfer weit von Rüssen auf Müllhaufen total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Nowo ist auf 600 Gefangene getiegen.“

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser mit folgenden Worten:

„Euer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Nowo-Georgiewsk, das soeben bei mir eingetroffen. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und bildet im

Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Euer Majestät als dem obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmleuten, die Nowo-Georgiewsk fürchten, das Eisene Kreuz selbst auf die Brust befestigt. Der einmütige Wunsch des Reichstags zeigt, die das ganze Volk sich zusammenzieht hinter unserer herrlichen Armee. Trauende folgen getreu abend vor dem Reichstagspalais Siegeslieder und „Gott danket alle Gott.“

Der König von Bayern hat vor seiner Abreise von Straßburg den Kaiser in einem herzlichen Telegramm zu den glänzenden Erfolgen der deutschen Truppen im Osten, die durch die Einnahme von Nowo und Nowo-Georgiewsk geföhrt wurden, beglückwünscht.

Nowo und Nowo-Georgiewsk in der Belichtung des russischen Generalstabes.

Im russischen Seeresbericht vom 21. August heißt es bezüglich des Beschlusses von Nowo und Nowo-Georgiewsk:

Nach der Besetzung der Befestigungen von Nowo durch die Deutschen schloß sich der Rest der Belagerung den Feldtruppen an, welche Stellungen westlich der Eisenbahnlinie Nowo (25 Kilometer nordöstlich) — Kosogorj innehaben. Südlich von Nowo befinden sich unsere Truppen noch auf dem linken Njemenufer. Bei Szwowice und südlich davon auf der ganzen Front des oberen Njemen und des Bobr machten die Deutschen am 18. und 19. August starke Angriffe. Vor Nowo-Georgiewsk vereinigte die Deutschen, nachdem sie das linke Ufer der Wkra beiseit hatten, ihre Anstrengungen gegen die Nordfront westlich der Wkra bis zur Weichsel. Durch unauffällige Beschickung, einen wahren Ortan von Geschossen, zerstörten sie unsere Befestigungen in diesem Abschnitt fast vollständig. Am Abend des 18. August schossen die Deutschen ein Fort in der Gegend von Wymysle ein und setzten ihre Sturmkolonnen gegen den Süden des Abschnittes von Patrocjahn an. Dies zwang unsere Truppen, sich in der Nacht vom 19. in die Linie der alten Forts vor der Zitadelle zurückzuziehen. Nachdem die Deutschen im Laufe des nächsten Tages zwei dieser Forts durch ihr Feuer vernichtet hatten, bestanden sie nach einer Reihe von blutigen Sturmangriffen deren Trümmer und richteten von da aus ihr Feuer gegen die Zitadelle. Wir sprengten die Patrocjände und die verlassenen Forts des nördlichen Abschnittes.

August-Beute.

Sie ist nach dem Fall von Nowo und Nowo-Georgiewsk von 86 000 Gefangenen, 44 Geschützen und 177 Maschinengewehren — nach der Zusammenstellung bis zum 15. August — binnen fünf Tagen auf vorläufig 190 000 Gefangene, 1200 Geschütze und 202 Maschinengewehre gestiegen.

Der Hauptbericht unserer obersten Heeresleitung vom Sonntag.

Hilflicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Nowo weitere Fortschritte. Beim Erklären einer Stellung nördlich des Zwintin-See wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Dubocin erhöhte sich auf über 1100. Die Arme des Generals v. Gallwitz bringt südlich des Njemen über die Eisenbahn Bialystok — Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Fritz Leopold von Bayern

Unter siegreichen Umständen überdritt die Seeresgruppe gegen die Eisenbahn Alexzele — Wiloco-Litowsk. Dem erneut sich stellenden Gegner waren deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

